

Nisthilfen und Verbesserung der Lebensräume für Nutzinsekten

Solitärlebende Insekten

Als einfache, für jeden zum Selbstbauen geeignete Nisthilfen bzw. Unterschlupf- oder Rückzugsmöglichkeiten zur Verbesserung der Überlebenschancen von Nutzinsekten bieten sich im einzelnen an:

Überwinterungsquartier für Florfliegen

- Kasten aus Holz in den Maßen 300 x 300 x 150 mm,
- Vorderseite mit nach unten gerichteten schützenden Lamellen zur Verringerung der Luftzirkulation ausgestattet,
- außen mit roter Lackfarbe angestrichen und
- Füllung mit kleingehäckseltem Stroh - vorzugsweise Weizenstroh - und
- auf einem freistehenden Pfahl in 1,50 m Höhe montiert.

Zu empfehlen sind auch die im Handel* erhältlichen Modelle für die Überwinterung von Florfliegen, die überwiegend aus wetterfestem, atmungsaktiven Holzbeton mit ca. 75 % Holzanteil angeboten werden.

Im Zeitraum August/September erfolgt die Aufstellung der Überwinterungskästen zwecks Besiedlung durch diesen Nützling auf Brachflächen. Dort ist das Aufkommen von Florfliegen höher als in Gärten. Im Garten erfolgt die Aufstellung dieser Kästen grundsätzlich im Frühjahr, und zwar im Freien an geschützter Stelle, in wetterabgewandter Richtung.

Bei geeignetem Standort und optimaler Ausstattung können sich in künstlichen Überwinterungskästen zahlreiche Florfliegen und durch die spätere Eiablage ein Vielfaches an Nachkommenschaft einfinden. Die Mobilität dieser Quartiere ist Voraussetzung für das Heranführen an immer wieder neue Nahrungsplätze. Eine gezielte und gesteuerte Vermehrung von Florfliegen wird durch das Ausbringen von im Handel* erhältlichen Eikolonien in Glas- oder Folienhäusern erreicht.

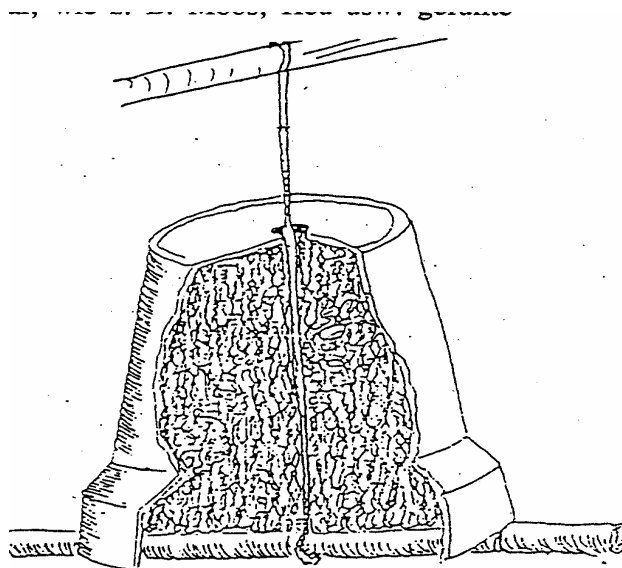
Voraussetzung für den Erfolg ist eine Temperatur über 15 ° C und das Ausbringen von ca. 20 Eiern je Quadratmeter.

Die Gemeine Florfliege ist neben den Marienkäfern einer der wichtigsten Blattlausfeinde. Eine einzelne Larve, bekannt als räuberisch lebender Blattlauslöwe, kann während ihrer Entwicklung bis zu 500 Blattläuse vertilgen. Besonders erfolgreich ist der Einsatz von Florfliegen unter Glas und Folie.

Schlafplatz für Ohrwürmer

Als Unterschlupf nimmt der Ohrwurm - der sich von Schädigern, vor allem Blattläusen ernährt - gern mit Holzwolle oder anderem Material, wie z. B. Moos, Heu usw. gefüllte Tontöpfe an.

Solche Möglichkeiten kann man leicht selbst schaffen. Dazu nimmt man einen Tontopf und einen Stock, der etwas über den Rand des Tontopfes ragt. An der Mitte des Stockes wird eine etwa 50 cm lange Schnur befestigt und deren Ende durch die kleine Öffnung am Topfboden gezogen. Anschließend füllt man den Topf mit geeignetem Material, welches zum Schutz vor Vögeln am besten mit einem dünnen Netz überzogen wird.



(Quelle: NZ NRW-Flugblatt)

Schlafröhren bzw. -säcke für Ohrwürmer sind auch im einschlägigen Handel* erhältlich. Schlafröhren-Modellen, die aus Gewebe (z.B. Jute) vorgefertigt sind, ist der Vorzug zu geben. Die Schlafplätze für Ohrwürmer werden vorzugsweise in Obstbäumen aufgehängt. Da der nachtaktive Ohrwurm schattige trockene Unterschlüpfe bevorzugt, hat sich in der Praxis bewährt, zwischenzeitlich die Töpfe in der Nähe von Überwinterungsplätzen, z. B. am Rande einer Hecke oder in der Nähe von Laub- und Holzhaufen, aufzustellen. Dort werden die Töpfe im Frühjahr schnell von Ohrwürmern besiedelt.

Sehr dienlich ist im Sommer das Aufhängen der Schlafsäcke in der Nähe von Blütenpflanzen, insbesondere Dahlien, da diese von Ohrwürmern gern aufgesucht und ihre Blütenblätter und Jungtriebe oft stark geschädigt werden. Nachdem die Insekten ihre Schlafplätze angenommen haben, werden die Töpfe wieder in die Obstbäume gehängt.

Für das Winterhalbjahr suchen Ohrwürmer Schutz unter Bäumen und nutzen dazu die Laubdecke. Deshalb sollte das Umgraben der Baumscheiben im Herbst vermieden werden.

Eine andere Möglichkeit der Befestigung von Nisthilfen für **Ohrwürmer** ist die Verwendung von gummiertem Draht, der zu einer Spirale gebogen (Draht um Besenstiel drehen) das Nistmaterial (Holzwolle) hält und so in Obstbäumen aufgehängt werden kann.

Es ist darauf zu achten, dass

- Schlafplätze für Ohrwürmer möglichst nur an den Orten des Gartens aufzuhängen sind, die ein entsprechendes Nahrungsaufkommen bieten und
- sobald die Nahrungsquellen versiegen, eine Verlagerung des Standortes vorzunehmen ist.

Unterschlupfmöglichkeiten für weitere Solitärinsekten

Hierzu gehören Nützlinge, die sich auf die Bekämpfung von bestimmten Schädigern spezialisiert haben, wie z.B.

- Käferarten,
- Schwebfliegen,
- Blattlauslöwen (Florfliegenlarven),
- Schlupfwespen,
- Räuberische Wanzen.

Die Entwicklung und Vermehrung dieser speziellen Gruppen von Nutzinsekten gilt es, durch entsprechende Maßnahmen im Garten zu fördern.

An erster Stelle steht hier eine naturgemäße Gartenbewirtschaftung mit reichlichen Nahrungsangeboten und Unterschlupfmöglichkeiten.

Einzelmaßnahmen:

Unter Bäumen und zwischen Sträuchern, vor allem im Winterhalbjahr, die natürliche Laub- und Streuschicht als Überwinterungsdecke liegen lassen.

Auf möglichst vielen Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenflächen ganzjährig eine Mulchschicht auftragen bzw. belassen.

An bestimmten Stellen Reisighaufen oder auch Totholz für Unterschlupf und Ernährung von Käfern schaffen.

Als Nisthilfe eignen sich auch Insektennisthölzer, die man leicht selbst bauen oder im Handel* beziehen kann.

Zahlreiche Hautflügler legen ihre Eier in von anderen Insekten vorgebohrten Holzgängen ab. Dazu gehören die auch von Schadinsekten im Garten lebenden Solitärbienen und -wespen. Somit trägt die Mehrzahl der Insekten eines Totholzhauens aufgrund ihrer besonderen, teils räuberischen Lebensweise zur Regulation und Erhaltung des biologischen Gleichgewichts im Bereich Garten bei.

Marienkäfer nehmen eine Sonderstellung ein. Die größte Art vertilgt am Tage bis zu 100 Blattläuse, kleinere bis zu 60 Blattläuse. Während des Larvenstadiums frisst das einzelne Insekt je nach Witterungsverlauf 200 bis 600 Blattläuse, so daß ein einzelnes Marienkäferweibchen während seines Lebens 3000 bis 4000 ausgewachsene Blattläuse vertilgt.

- An einzelnen Plätzen eine Blumenwiese anlegen oder - dort, wo dies möglich ist - blühende Wildkräuter, darunter auch solche, die als Nahrungsquelle für Einzelinsekten gelten, stehenlassen. Als Beispiele sind hierfür zu nennen:

- Brennesseln für Tagfalter,
- gelbblühende Pflanzen für Schwebfliegen,
- Doldengewächse wie Dill, Kerbel, Kümmel und Liebstöckel für Schlupfwespen.

- Als Gartenbegrenzung lebende Hecken bevorzugen, die von verschiedenen Nützlingen als Rückzugsmöglichkeit genutzt werden.

Für Libellen sind große Teiche vorteilhaft. Aber auch Sumpfböden und Tümpel bieten für die Fortentwicklung entsprechende Lebensräume.

Diese Feuchtzonen sollen möglichst unberührt bleiben. Das liegt an der sehr langen Entwicklungszeit der Libellen, die von der Eiablage bis zum Larvenstadium zwischen ein und vier Jahre dauert. Außerdem reagieren alle Libellenarten auf jegliche Milieu Veränderung sensibel.

Weitere wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume von Solitärinsekten

- Vielfältige Anpflanzung von Wildstauden, Kräutern und einfach blühenden Sommerblumen,
- Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel
- Toleranz gegenüber "Wildkräutern".

*** Beispiele für Bezugsquellen**

Florfliegenquartier:
Schwegler GmbH
Heinkelstr. 35
73614 Schorndorf

Florfliegeneyer:

Schwegler GmbH
Heinkelstraße 35
73614 Schorndorf

Bio Nova
Boschstr. 16
47533 Kleve

Sautter und Stepper
Rosenstraße 19
72119 Ammerbuch

Schlafröhre für Ohrwurm/Insektennistholz:

Schwegler GmbH
Heinkelstr. 35
73614 Schorndorf

Impressum:

Herausgeber: Bundesverband Deutscher
Gartenfreunde e.V.
Platanenallee 37, 14050 Berlin
Telefon: 030/30 207 140/141
Telefax: 030/30 207 139

Text: Siegfried Lill